herpy

GECKOS

Coleonyx variegatus

Ein kleiner, schlanker Wüstengecko aus dem Südwesten der USA und dem Nordwesten Mexikos, mit seidenweicher Haut, beweglichen Augenlidern und Bändern in Gelb und Braun. Er wird nur 10-15 cm lang, schwingt beim Jagen den Schwanz wie ein Skorpion über den Rücken und braucht ein warmes, trockenes Terrarium mit einem einzelnen feuchten Versteck.

Familie: Eublepharidae Englisch: Western banded gecko Früherer Name: *Stenodactylus variegatus; Eublepharis variegatus*
Veröffentlicht am 15. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**10-15 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**5-15 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Wüste, Halbwüste und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**40 × 30 × 25 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**24-28 °C**
Sonnenplatz	**30-34 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
UVB	**Nicht nötig**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-3**
Inkubation	**40-50 Tage** bei 27-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Coleonyx variegatus ist ein kleiner, schlanker und eleganter Gecko, der in vielem *Eublepharis macularius* in Miniaturformat gleicht. Er gehört zu den Lidgeckos (Eublepharidae) und hat wie diese bewegliche Augenlider und senkrechte Pupillen. Die Haut ist weich, mit feinen, gekörnten Schuppen ohne Höcker, der Kopf ist dreieckig, die Zehen sind lang und dünn, und der Schwanz ist an der Wurzel eingeschnürt. Er hat keine Haftlamellen und kann nicht an Glas hochlaufen, aber er klettert in Felsspalten umher und ist gelegentlich in Büschen zu sehen.

Die Grundfarbe ist blassgelb, rosa oder hellgrau mit hellbraunen bis braunen Querbändern über Körper und Schwanz, und die Farben variieren stark von Gegend zu Gegend. Bei jungen Tieren sind die Bänder deutlich und durchgehend. Mit dem Alter brechen sie in Flecken auf, und einzelne erwachsene Tiere haben nur noch Flecken. Das Männchen hat auf jeder Seite der Schwanzwurzel einen kleinen Sporn, und das ist der einfachste Weg, die Geschlechter zu unterscheiden.

Erwachsene Tiere werden 10-15 cm lang, einschließlich Schwanz, und messen selten mehr als 7-8 cm von der Schnauze bis zur Kloake. Die Weibchen sind oft etwas größer als die Männchen. Das durchschnittliche Gewicht wird mit etwa 4,6 g angegeben, und die frisch geschlüpften Jungtiere sind nur ein paar Zentimeter lang. Der Schwanz kann abgeworfen werden

und wächst nach, aber der neue Schwanz bekommt in der Regel nicht dasselbe Bändermuster wie der Rest des Tieres.

Wenn der Gecko jagt oder sich bedroht fühlt, krümmt er den Schwanz über den Rücken und wedelt damit. Das sieht aus wie ein Skorpion, und in Baja California glauben viele, die Tiere seien giftig. Das sind sie nicht, aber sie fressen selbst kleine Skorpione. Wenn sie gepackt werden, können sie einen kurzen, piependen Laut von sich geben.

Die Art wurde 1858 von Spencer Baird als *Stenodactylus variegatus* beschrieben. Der Artname bedeutet bunt, und der Gattungsname *Coleonyx* ist griechisch für Scheidenkralle, weil die Krallen in einer Scheide aus Schuppen sitzen. Derzeit werden vier Unterarten anerkannt: *abbotti* aus der Gegend von San Diego, *peninsularis*, *sonoriensis* und die Nominatform *variegatus*. Die früheren Unterarten *bogerti* und *utahensis* wurden mit der Nominatform zusammengelegt, weil DNA-Untersuchungen sie nicht trennen konnten. Nachzuchten im Handel sind selten einer Unterart zugeordnet.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art lebt im Südwesten der USA und im Nordwesten Mexikos. In den USA kommt sie im südlichen Kalifornien, im südlichen Nevada, in der äußersten südwestlichen Ecke von Utah, in großen Teilen von Arizona und im südwestlichen New Mexico vor. In Mexiko lebt sie in Sonora und auf der gesamten Halbinsel Baja California, und sie wird auch aus Sinaloa gemeldet. Sie kommt außerdem auf mehreren Inseln vor Baja California vor.

In Kalifornien lebt die Nominatform in den Wüsten östlich der südlichen Gebirgsketten und nach Norden entlang der Ostseite der Sierra Nevada bis in die Gegend von Bishop. Die Unterart *abbotti* lebt in den küstennahen Gebieten im südlichen Kalifornien und im nördlichen Baja California. Wo sich die beiden treffen, gibt es eine schmale Zone mit Zwischenformen.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Vereinigte Staaten und Mexiko.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in trockenen Gebieten: auf Ebenen mit Kreosotbusch (*Larrea*), in der Salbeibuschwüste, in Wäldern aus Pinien und Wacholder und im Chaparral. Er bevorzugt felsiges Gelände, kommt aber auch in Dünen und trockenen Flussbetten vor, von unterhalb des Meeresspiegels bis in etwa 1.500 Meter Höhe. Der jährliche Niederschlag beträgt typischerweise 30 cm oder weniger, und die Temperatur schwankt stark zwischen Tag und Nacht und zwischen den Jahreszeiten.

Die Art ist streng nachtaktiv und verbringt den Tag in Höhlen und unter Steinen. Im Feld wurde sie nie früher als eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang gesehen, es ist also die Dunkelheit, die sie hervorlockt. Sie ist bei 27-29 °C am aktivsten, wurde aber von unter 16 °C in windigen Frühlingsnächten bis etwa 32 °C gefunden. Im Winter, normalerweise von November bis Februar, hält sie Winterruhe. Die Art gedeiht auch in Städten: In Las Vegas leben wilde Tiere in Sprinklerkästen und Wasserzählerschächten, wo es feucht und dunkel ist.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Die Art hält sich meist am Boden auf, daher ist die Grundfläche wichtiger als die Höhe. Etwa 30 × 30 cm sind das Mindeste, das einem Paar die Möglichkeit gibt, zwischen warm und kühl, trocken und feucht zu wählen. Die 40 × 30 × 25 cm des Faktenkastens für ein oder zwei Tiere geben etwas mehr Platz für einen deutlichen Wärmegradienten, und größer ist besser. Mehrere Tiere brauchen mehr Platz und mehr Verstecke.

Verwende als Bodengrund Sand oder eine Mischung aus Sand und Torf in einer dünnen Schicht, damit die Weibchen die Eier nicht vor dir verstecken können. Biete viele Verstecke an, sowohl trockene als auch ein einzelnes feuchtes. Flache Korkstücke sind eine gute Wahl: Sie sind leicht, ahmen die Steine nach, unter denen sich die Tiere in der Natur verstecken, und richten keinen Schaden an, wenn sie umfallen. Wenn du Steine verwendest, müssen sie so stabil liegen, dass sie nicht auf ein Tier fallen können. Lebende Pflanzen nützen der Art nicht und können weggelassen werden. Der Deckel muss dicht schließen, denn die Tiere sind klein und schnell. Glasterrarien mit Netzdeckel halten die Wärme schlecht und müssen oft sowohl von unten als auch von oben beheizt werden.

TEMPERATUR

Die Art verträgt große Schwankungen, braucht aber einen deutlichen Gradienten, damit sie selbst wählen kann. Halte im Terrarium tagsüber 24-28 °C und einen warmen Bereich von 30-34 °C. Beginne lieber bei 30-32 °C als an der oberen Grenze. Nachts darf die Temperatur auf 18-22 °C sinken. Die Art kann bei 22-34 °C mit Wärme 12 Stunden am Tag gehalten werden, und in der Natur ist der Gecko bei 27-29 °C am aktivsten.

Heize lieber mit einer Heizmatte oder einem Heizband unter einem Drittel bis der Hälfte des Bodens als mit einer Lampe, weil Lampen das Terrarium austrocknen. Regle die Wärme über einen Thermostat und miss die Temperatur in den Verstecken. Wenn du eine Lampe verwendest, muss sie rot oder lichtlos sein, damit sie die Tiere nicht stört.

Im Winter ruhen die Tiere zwei bis drei Monate, wie sie es in der Natur tun. Schalte die Wärme für etwa acht Wochen ab und lass die Tiere bei 17-19 °C ohne Futter ruhen. Sie müssen immer Wasser haben, und es ist eine gute Idee, sie jede Woche zu kontrollieren.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art stammt aus Gebieten mit sehr wenig Regen und verliert nur wenig Wasser über die Haut. Messungen von 2021 zeigen, dass sie pro Gramm Körpergewicht etwa ein Fünftel so viel Wasser verdunstet wie der nahe verwandte *Coleonyx mitratus* und nur etwas mehr als *Eublepharis macularius*. Die Luft im Terrarium muss daher trocken sein, und der Bodengrund darf nicht nass gehalten werden.

Der Gecko braucht dagegen ein feuchtes Versteck, das er bei der Häutung und oft auch als Eiablageplatz nutzt. Baue es aus einer geschlossenen Plastikbox oder einem Tontopf mit einem Eingangsloch und feuchtem Substrat und halte es feucht. Es genügt, eine Ecke des Terrariums ein- bis zweimal pro Woche zu besprühen. Stelle immer eine flache Schale mit frischem Wasser hin. Es gibt keine gemessenen Werte für die Luftfeuchtigkeit, daher sind 30-50 % im Rest des Terrariums eine Faustregel. Das Wichtigste ist, dass das Tier zwischen trocken und feucht wählen kann.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist streng nachtaktiv und verbringt den Tag im Versteck. UVB ist nicht nötig, wenn die Insekten mit Kalzium und Vitamin D3 bestäubt werden, und bei den wüstenbewohnenden *Coleonyx*-Arten wird direkt davon abgeraten. UVB wird für die Art normalerweise nicht verwendet, und die Wärmequelle kann ohne Weiteres ein lichtloses Heizelement sein.

Gib den Tieren einen natürlichen Tages- und Jahresrhythmus mit Licht am Tag und völliger Dunkelheit in der Nacht. 12 Stunden Licht im Sommer sind ein guter Ausgangspunkt, und während der Winterruhe wird die Tageslänge auf unter 8 Stunden gekürzt. Vermeide starkes Licht, das die Tiere dazu bringt, sich zu verstecken, und schalte nachts kein Licht ein.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Der Gecko ernährt sich von lebenden Insekten. Mittelgroße Mehlwürmer können das Grundfutter sein, und Heimchen, Wachsmottenlarven und kleine Schaben sorgen für Abwechslung. Die Beute muss kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres, sodass die kleinen Jungtiere sehr kleine Insekten brauchen. Viele Tiere nehmen Futter von einer Pinzette, und das verringert das Risiko, dass sie Bodenmaterial verschlucken.

Erwachsene Tiere werden etwa dreimal pro Woche mit so viel gefüttert, wie sie fressen wollen. Bestäube die Insekten mit einem guten Kalzium- und Vitaminpräparat mit Vitamin D3. Das kann bei jeder oder bei jeder zweiten Fütterung geschehen. Gutloading hilft nur, wenn die Futtertiere ein ordentliches Pulverprodukt bekommen, denn Obst und Gemüse allein geben ihnen nicht genug Kalzium. Ein kleines Schälchen mit Kalkpulver im Terrarium ist außerdem sinnvoll, denn gerade diese Art leckt gern daran. Während der Winterruhe bekommen die Tiere kein Futter.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Der Gecko ist scheu und schnell, besonders Wildfänge, und wirft leicht den Schwanz ab, wenn er sich bedroht fühlt. Er ist vor allem ein Tier zum Beobachten. Abends kommt er hervor und jagt mit über den Rücken gekrümmtem Schwanz. Er kann auch neugierig und aktiv sein, und manche Tiere nehmen Futter aus den Fingern. Wenn du ihn anfassen musst, halte ihn niedrig über dem Tisch oder dem Boden und fasse nie den Schwanz an.

Männchen dürfen nicht zusammen leben, weil sie einander nicht vertragen. Ein Männchen kann mit einem oder mehreren Weibchen gehalten werden, und Weibchengruppen haben sich bewährt. Bei anderen Arten der Gattung können Weibchen einander allerdings stressen, achte daher auf Unruhe und trenne die Tiere, wenn eines schlecht zurechtkommt. Am sichersten sind Einzeltiere oder ein Paar bekannten Geschlechts. Kleine Jungtiere lassen sich nicht immer geschlechtsbestimmen, halte sie daher getrennt oder unter Aufsicht, damit junge Weibchen nicht zu früh gepaart werden.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen erkennt man an den zwei kleinen Spornen an der Schwanzwurzel und einer Reihe von Poren vor der Kloake, die schon bei jungen Männchen sichtbar sind. Den Weibchen fehlt beides. Die Tiere können ab etwa 8 Monaten geschlechtsreif sein, und Tiere über ca. 5 cm von der Schnauze bis zur Kloake gelten als erwachsen. Weibchen sollten allerdings nicht zu früh Eier legen, weil sie zuerst Körpermasse und Reserven aufbauen müssen. Warte daher, bis das Weibchen ausgewachsen und in gutem Futterzustand ist, bevor es in die Zucht kommt. Ein erwachsenes Tier wiegt typischerweise 4-5 g.

PAARUNG

In der Natur paaren sich die Tiere im April und Mai nach der Winterruhe, und in Gefangenschaft bekommt man die meisten Eier, wenn man diese nachahmt. Lass die Tiere ab Ende November zwei bis drei Monate bei 17-19 °C ruhen, mit kürzeren Tagen und keinem oder sehr wenig Futter. Ab Mitte Februar werden Temperatur und Tageslänge wieder angehoben, und die Tiere werden reichlich gefüttert. Die Paarung findet nachts statt und dauert nur wenige Sekunden. Das Männchen beißt das Weibchen in den Nacken, und das ist normal.

Weibchen können Sperma mehrere Monate speichern, und bei dem nahe verwandten *Coleonyx mitratus* wurden befruchtete Eier ein ganzes Jahr nach der Paarung gelegt. Das ist ein guter Grund, die Tiere nicht zufällig zusammenleben zu lassen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt von Mai bis September Eier. In der Natur sind es ein bis drei Gelege mit normalerweise zwei Eiern, und viele Weibchen legen zwei Gelege pro Jahr. Die Eier sind vor der Ablage als zwei große, weiße Eier durch den Bauch zu sehen und zu fühlen. In Gefangenschaft kann eine gute Saison mehrere Gelege bringen.

Wenn du die Eier sehen kannst, braucht das Weibchen eine Eiablagebox, z. B. eine kleine Plastikbox mit einem Loch im Deckel oder in der Seite und feuchtem, aber nicht nassem Vermiculit oder Sphagnum. Viele Weibchen legen auch im feuchten Versteck. Kontrolliere die Box jeden Morgen. Der Bodengrund im Rest des Terrariums muss dünn sein, damit du eingegrabene Eier findest. Gib dem Weibchen die ganze Saison über reichlich Insekten und Kalzium und achte darauf, ob es abnimmt.

INKUBATION

Bringe die Eier in eine kleine Box mit feuchtem Vermiculit und lege sie halb eingegraben hinein, ohne sie zu drehen. Das Wasser wird von der Seite zugegeben, damit die Eier nicht nass werden. Inkubiere bei 27-29 °C und mindestens 80 % Luftfeuchtigkeit, und bei dieser Temperatur schlüpfen die Eier nach etwa sechs Wochen. In der Natur schlüpfen sie nach etwa 45 Tagen, rechne also mit 40-50 Tagen. Niedrigere Temperatur verlängert die Zeit.

Bei schwankenden 24-32 °C schlüpften nur 50-60 %, viele Jungtiere starben spät in der Entwicklung, und alle, die herauskamen, waren Weibchen. Bei stabilen 27-29 °C sank die Sterblichkeit schnell, und beide Geschlechter kamen im Verhältnis 1:1 zum Vorschein. Das Geschlecht wird von Geschlechtschromosomen und nicht von der Temperatur bestimmt, lässt sich also nicht steuern, aber eine stabile Temperatur ist wichtig.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind beim Schlupf sehr klein, und das ist die größte Herausforderung. Sowohl Anfassen als auch Füttern erfordern Sorgfalt, weil die Insekten sehr klein sein müssen. Sie fressen zum ersten Mal nach der ersten Häutung, wenn sie 5-8 Tage alt sind. Gib ihnen frisch geschlüpfte Heimchen oder Larven des Reismehlkäfers *Tribolium confusum*, mit Kalzium bestäubt, und sorge immer für ein Schälchen mit frischem Wasser und ein feuchtes Versteck.

Halte die Jungtiere einzeln oder zusammen mit Tieren gleicher Größe und trenne sie, wenn die Männchen erkennbar sind. Für die Art sind keine Wachstumskurven veröffentlicht, wiege sie daher regelmäßig und beurteile nach Körperkondition und Aktivität. Jungtiere, die nicht wachsen, bekommen in der Regel zu wenig Wärme oder zu wenig Kalzium.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist robust, aber es gibt in Gefangenschaft relativ wenige Erfahrungen mit ihr, und Verluste haben oft unbekannte Ursachen. Die typischen Probleme sind:

- Verstopfung nach verschlucktem Bodenmaterial. Ein Gecko ist gestorben, nachdem er bei der Häutung getrocknetes Sphagnum verschluckt hatte. Verwende einen festen, gleichmäßigen Bodengrund und füttere gern mit der Pinzette.
- Verlorener Schwanz beim Anfassen oder bei Kämpfen. Er wächst nach, aber ohne dasselbe Muster.
- Gewichtsverlust und fehlender Appetit, die sich in einem Bestand ausbreiten. In einem Bestand starben mehrere Tiere, nachdem ein krankes Jungtier hinzugekommen war, und es wurde wie bei Kryptosporidiose desinfiziert, aber die Ursache wurde nie gefunden. Setze neue Tiere daher in Quarantäne und wähle Nachzuchten.
- Zu wenig Kalzium und Vitamin D3, was zu weichen Knochen führt. Bestäube die Insekten.
- Ständige Feuchtigkeit im ganzen Terrarium, die Hautprobleme verursacht. Die Art ist an trockene Verhältnisse angepasst.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen vollen Schwanz und ein stabiles Gewicht. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn der Gecko abnimmt, aufhört zu fressen oder schlapp wirkt. Die Tiere sind so klein, dass die Dosierung von Medikamenten einen erfahrenen Tierarzt erfordert.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.